



Dr. Wolfram Böhme

Stiftung

2017

Samstag, 29. April, 17.00 Uhr
Stadtkirche Zöblitz

Konzert zu Ehren von
Dr. Wolfram Böhme

Theologe, Dichter, Schriftsteller und
Ehrenmitglied des
Leipziger Synagogalchores

es singt der
Leipziger Synagogalchor

Leitung: Stephan Kelm

Susanne Langner - Mezzosopran
Ulrich Vogel - Orgel / Klavier

Programm

Ma towu Solo, Chor, Orgel Louis Lewandowski (1821–1894)
(Nueri 24, 5; Psalm 5, 8;
Psalm 26, 8; Psalm 95, 6; Psalm 69, 14)

Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel!
Ich aber will in dein Haus kommen in deiner großen Güte und in Ehrfurcht knien vor deinem heiligen Tempel. Herr, ich liebe die Stätte deines Tempels und den Ort deiner Herrlichkeit. Ich aber will vor dir knien, Herr, der du mich geschaffen hast. Ich aber bete zu dir, Herr, zur rechten Zeit. Höchster, in deiner großen Güte erhöere mich bei der Wahrheit deines Heils.

B'zes jisroel Chor, Orgel Louis Lewandowski
Psalm 114

Als Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakobs vom fremden Volke, da ward Juda sein Heiligtum, Israel sein Reich. Das Meer sah es und floh, der Jordan wich zurück, die Berge sprangen wie Widder, die Hügel wie junge Schafe. Was hast du, Meer, dass du fliehst, Jordan, dass du zurückweichst, ihr Berge, dass ihr wie Widder springt, ihr Hügel, wie junge Schafe? Vor dem Herrn erbebe, Erde, vor dem Gott Jakobs, der den Fels verwandelt in einen Teich, den Kieselstein in eine Quelle.

Enosch / Lochen somach libi
(Psalm 103, 15–17; Psalm 16, 9–11)
Chor, Orgel Louis Lewandowski

Des Menschen Tage sind wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Feld. Geht der Wind darüber, ist sie dahin; der Ort, an dem sie stand, kennt sie nicht mehr. Aber von Ewigkeit zu Ewigkeit ist die Gnade des Herrn mit jenen, die ihn fürchten, seine Gerechtigkeit mit den Kindeskindern.

Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele, auch mein Leib wird sicher wohnen. Denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis; du lässt deinen Frommen das Grab nicht schauen. Du zeigst mir den Pfad zum Leben; vor deinem Angesicht herrscht Freude in Fülle, zu deiner Rechten Wonne für alle Zeit.

Deine Treue Dr. Wolfram Böhme (1937–2011)

Ono towo / Oschamnu Solo, Chor, Orgel Samuel Naumbourg (1817–1880)
Sündenbekenntnis am Versöhnungstag

Bitte, lass unser Gebet vor Dich kommen und entziehe Dich nicht unserem Flehen. Denn wir sind nicht frechen Antlitzes und hartnäckig, dass wir vor Dir sprächen: Unser Gott und Gott unserer Väter, gerecht sind wir und wir haben uns nicht versündigt, denn wahrhaftig, wir haben gesündigt.

Wir haben uns verschuldet, haben betrogen, geraubt, übel geredet. Wir haben uns vergangen und haben Frevel veranlasst, waren frech, gewalttätig, haben Lüge verbreitet. Wir erteilten schlechten Rat, haben gelogen, gespottet, sind abtrünnig geworden, haben gelästert, waren widerspenstig, haben Unrecht getan, Verbrechen begangen, bedrängt, waren hartnäckig, haben gefrevelt, verdorben, Greuel begangen, geirrt, irregeführt.

Ez chajim Chor Samuel Naumbourg
Sprüche 3, 18 und 17; Klagelieder 5, 21 Bearb.: Werner Sander (1902–1972)

Ein Baum des Lebens sind sie [die Weisungen der Torah] jenen, die sie annehmen, und jeder, der sie befolgt, ist glücklich. Ihre Wege sind Wege der Milde, und all ihre Pfade sind Frieden. Führe uns zurück zu dir, Ewiger, und wir werden umkehren. Erneuere unsere Tage wie ehemals.

S'u sch'orim Solo, Chor, Orgel Samuel Naumbourg
Psalm 24, 7–10

Erhebt, Tore, eure Häupter, erhebt euch, Pforten der Ewigkeit, dass einziehe der König der Ehre. Wer ist der König der Ehre? Der Ewige, mächtig und stark, der Ewige, stark im Krieg. Erhebt, Tore, eure Häupter, erhebt euch, Pforten der Ewigkeit, dass einziehe der König der Ehre. Wer ist der König der Ehre? Der Ewige der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit. Selah.

Wer kann verborgen sein? Dr. Wolfram Böhme

Kiddusch Solo, Chor, Klavier Kurt Weill (1900–1950)

Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du die Frucht des Weinstocks erschaffen hast. Gelobt seist du, der du uns geheiligt hast durch deine Gebote und uns erwählt hast und deinen heiligen Sabbat in Liebe und Wohlgefallen uns zum Anteil gegeben hast als Gedanken des Schöpfungswerkes. Denn er ist der erste Tag der heiligen Feste, eine Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Gelobt seien er und sein Name.

Wahrhaftig sein Dr. Wolfram Böhme

Di nacht Chor, Klavier Text: Aaron Domnitz (1884–1975)
Mel.: Mikhl Gelbart (1889–1962)
Arr.: Joseph Dorfman (1940–2006)

Geschrieben 1929 in New York, verbreitete sich das Lied rasch in Osteuropa und wurde zur Eröffnung der ersten Theater- und Kabarettnacht im Ghetto von Wilna am 18. Januar 1942 aufgeführt. Das Lied ist Teil von Dorfman's Zyklus' zur Erinnerung an den Holocaust.

Es ist niemand bei mir in der Nacht, nur die Nacht ist bei mir. Auf dunklen und stummen Wegen wandert nur die Stille mit. Ich gehe, der Weg ist weit, bewölkt und taub ist die Nacht. Wohin? Frag den Rhythmus der Schritte. Sie geben mir keine Antwort. Es ist niemand bei mir in der Nacht, nur die Nacht ist bei mir. Es geht immer weiter, wohin, stille Wege, wohin?

Ghetto Warscha (Warsche) Chor, Klavier

Text: Szmerke Kaczerginski (1908–1954)
(mit Ergänzungen von J. Dorfman)
Mel.: Leon Wainer (1898–1979)
Arr.: Joseph Dorfman (1940–2006)

Geschrieben 1944 im Ghetto von Wilna anlässlich des ersten Jahrestages des Aufstandes im Warschauer Ghetto. Das Lied ist Teil von Dorfmans Zyklus' zur Erinnerung an den Holocaust.

Die Nacht endet nicht, der Tag bricht nicht an, bald wird die Erde ein blutiger Ball. Ein Jude erhebt sich wie eine Sturmflagge, eine Fahne im Tal der Toten. Im Ghetto von Warschau. Wir werden des Leids und Mutes gedenken, die Seele glüht dafür. Ritz dir drei blutige Wörter ins Herz: Rache, Rache, Rache! Im Ghetto von Warschau.

Hungerik dajn ketzele Solo, Chor, Klavier Mordechaj Gebirtig (1877–1942)
Arr.: Friedbert Groß (* 1937)

Schlaf, mein hungriges Mädchen, mach die Äugelein zu. Hungrig ist auch dein Mütterchen und weint nicht und schreit nicht wie du. Lerne, Kind, von deinem Mütterchen, nimm mit allem so wie sie vorlieb. Morgen wird mein Mädchen aufstehen und es wird eine Menge Brot geben. Aj lju lju, schlaf, meine Krone.

Schlaf, mein närrisches Mädchen, was ist heute nur mit dir? Hungrig ist auch dein Kätzchen und macht mir gar keine Vorwürfe. Hör, wie es miaut, es redet zu dir: Mädlel, laß Mutter in Ruh! Hungrig bin auch ich, das Kätzchen, und ich weine nicht so wie du. Aj lju lju, schlaf, meine Krone.

Schlaf, mein armes Mädchen, der Schlaf lindert die Not. Hungrig ist auch dein Püppchen und weint nicht und fordert kein Brot. Lerne, Kind, von deinem Püppchen. Weißt du, was es jetzt denkt? Oh wie betrübt ist eine Mutter, wenn ihr Kind hungrig ist. Aj lju lju, schlaf, meine Krone.

Lajla – Nacht Solo, Chor, Klavier

Text: Nathan Alterman (1910–1970)
Mel.: Mordechaj Zeïra (1905–1968)
Arr.: Werner Sander (1902–1972)

In der Nacht weht der Wind und die Baumwipfel rauschen, ein Stern singt – schlaf ein, lösche die Kerze. Schließ die Augen. Drei bewaffnete Reiter waren einst auf dem Weg zu dir. Der erste starb durch ein wildes Tier, der zweite durch ein Schwert. Der dritte hat deinen Namen vergessen. Schlaf ein.

Im Frühling

Dr. Wolfram Böhme

Hava nagila Chor, Klavier

Traditionell
Abraham Zvi Idelsohn (1882–1938)
Arr.: Friedbert Groß

Lasst uns fröhlich und glücklich sein. Lasst uns singen. Erwacht, Brüder, mit glücklichem Herzen.